

und körnige, schiefrige, dichte, verschieden gefärbte Kalke beisammen treffen kann. Doch kann man das Weiss-Eck in der Mur, den Moser-Mandl, Windsfeld, Gamsleithen, Weiss-Eck im Zederhaus und die Zallinwand, als aus Radstädter Kalk; ferner das Speier-Eck, den Trog-Berg, das Gebirge nördlich bei Mauterndorf, und die Umgebung dieses Ortes, ferner den Reicherskogel, als aus Radstädterschiefer bestehend betrachten. — Am Gurpetsch-Eck, jenseits der metamorphischen Gesteine, tritt noch einmal der Chloritschiefer auf. — Im Süden Lungau's am Stangnock und bei den Bergbauen im Bundschuh-Thale, tritt die Kohlen-Formation auf, und besteht aus Kalken, Conglomeraten und Schiefeln, welche letztere weiter östlich in Steiermark, den berühmten Eisenhut zusammensetzen.

Die Mannigfaltigkeit der Gesteine, die im Lungau auftreten, ist nicht nur dem Geologen allein interessant. Es liesse sich viel mehr behaupten, dass Lungau es ist, welches manche Aufschlüsse dem beobachtenden Botaniker bieten kann, nach denen er sonst wo vergebens suchen wird. Es findet sich im Lungau der so viele schöne und seltene Alpinen beherbergende Glimmerschiefer im Osten, ganz abgesondert von dem mächtigen und ausgedehnten Kalkgebirge des im N. W. sich ausbreitenden Radstädter-Tauern's. Im Lungau tritt der Chloritschiefer und Kalkglimmerschiefer auf, Gesteine, denen allein Heiligenblut und Windisch-Matrey ihren Pflanzenreichthum verdankt.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber *Potentilla Bouquoiana* Knaf. und ihre Verwandten:

(*P. recta* L., *P. pilosa* W., *P. chrysantha* Trev., *P. thuringiaca* Bernh., *P. intermedia* L. und *P. parviflora* Gaud.)

Von Dr. K n a f.

(Schluss.)

Ich kann nicht umhin, hier die Ansicht, die Herr Ritter von Z w a c k-H o l z h a u s e n in München in einem freundschaftlichen Schreiben an mich über *P. Bouquoiana* ausgesprochen hat, hier mitzutheilen. Dieser rühmlichst bekannte Botaniker sagt: „Ihre Pflanze ist nicht *P. thuringiaca* Bernh., sie dürfte eher zu *P. intermedia* gehören.“ Und für diese Ansicht spricht sogar theilweise die Definition De Candolle's (Prodr. II. p. 578.), wo es von *P. intermedia* L. heisst: „*Foliis rad. longe petiolatis, 5—7—9que palmatisectis.*“ etc. — Jedoch unterscheidet sich nach Koch und selbst De Candolle die *P. intermedia* L. von *P. Bouquoiana*: durch den Mangel der Drüsenhaare, durch verkehrt eiförmig-keilförmige, eingeschnitten gezähnte Blättchen an den Wurzelblättern, mit nur 5 — 10 Zähnen auf jeder Randseite der Blättchen, durch länglich-keilförmige Blättchen an den obern Stengelblättern und durch schwach runzliche Samen. — Da die Ansicht des Herrn von

Zwack-Holzhausen eine freundschaftliche Privatmittheilung und kein öffentliches Urtheil ist; so hat das, was ich im Verlaufe dieses Aufsatzes gegen die öffentliche Kritik bemerkte, auf diesen freundschaftlichen Austausch der Meinung dieses Herrn keinen Bezug, und ich bitte ihn freundlichst um gütige Entschuldigung, dass ich ohne seinen Willen von seiner freundschaftlichen Mittheilung einen öffentlichen Gebrauch machte; ich führte sie nur an, um zu zeigen, wie viele Ansichten bereits über *P. Bouquoiana* stattfinden, und zum Beweise, dass auch das Urtheil des Herrn Wolfner eine Opposition gefunden habe. Es entsteht hier abermals die Frage, was ist durch Herrn Wolfner's Kritik der Wissenschaft und ihren Bekennern für ein Nutzen geschaffen worden? — Und ich zweifle gar nicht, dass, wenn ich noch eine Zeit lang zuwarte, von einer andern Seite noch ein anderes Urtheil über meine Pflanze kommen werde, der Art: „Die *P. Bouquoiana* sei nichts Anderes als *P. parviflora* Gaudin.“ — „Guten Morgen, himmlische Flora! Ich bit' gar schön, nimm' dein Kind in Schutz, dem man nirgends Ruhe gönnt!“ — Doch Scherz bei Seite! ich wiederhole hier, was ich in der „Flora“ a. a. O. gesagt: „Die Gaudin'sche Pflanze verdient wiederholt genau geprüft zu werden; denn während sie Koch (*Synonym. fl. g. et. h. ed. 2 p. 239*) als *Synonym* zu *P. thuringiaca* zieht, vereinigen sie De Dandolle (a. a. O.) und Steudel (*Nomencl. bot. 386*) mit *P. canescens* Bess., Reichenbach aber (*Fl. g. exc. 593*) erklärt sie als „Varietät der *P. intermedia* L.“ — Da die erwähnten drei Pflanzen, zu denen *P. parviflora* Gd. von verschiedenen Autoren gezogen wird, von einander auffallend specifisch verschieden sind, so fragt hier die Wissenschaft: „Wo ist hier die Wahrheit, und welcher von diesen grossen Meistern ist der Rechte?“ — Die Gaudin'sche Pflanze verdient schon darum besondere Beachtung, weil sie nach dem Zeugnisse Reichenbach's Blumenblätter hat, die kürzer sind, als die Kelchzipfel. — Ich rufe daher wiederholt und dringend die Schweizer Botaniker auf, die *P. parviflora* Gd. neuerdings im lebenden Zustande an ihrem natürlichen Standorte einer genauen Untersuchung und Beschreibung zu unterziehen, damit die Wissenschaft zu einem sichern Resultate gelange.

Den Leser bitte ich nur noch um die Gunst, über den Namen meiner Pflanze einige Worte erwähnen zu dürfen. Ich benannte sie zu Ehren Ihrer Excellenz der Frau Gabriele Gräfin von Bouquoi, einer allgemein hochverehrten Dame von wahren Herzensadel, deren unablässiges edles Wirken überallhin nicht nur Glück und Segen spendet, sondern auch der Kunst und Wissenschaft auf die freigebigste Weise bildende Tempel eröffnet. Vorzüglich ist es die botanische Wissenschaft, der sie ihre erhebende Gunst, ihr schaffendes Walten fortwährend zuwendet. Die segensreichen Schöpfungen, die aus den von ihr seit vielen Jahren in Rothenhaus und Oberdorf gegründeten und immer höhern Aufschwung gewinnenden Horticulturn-Anstalten hervorgehen, so wie der anmuthige Park zu Rothenhaus mit seinen

herrlichen Gewächshäusern, reich an einer auserlesenen exotischen Flora, wodurch Rothenhaus zu einem der freundlichsten und interessantesten Anziehungspuncte für jeden Freund der Natur geworden ist, geben hiervon ein glänzendes Zeugniß.*) — Der Name ihres verewigten Gemahls, Georg, Graf v. B., (Doctor der Philosophie) nimmt in der Literaturgeschichte, namentlich der Staatswissenschaft, der Mathematik und Naturphilosophie einen ehrenvollen Rang ein. Und wenn ich noch hinzufüge, dass diese verehrungswürdigste Dame mich auf meiner medicinischen Laufbahn hochherzig unterstützte; so wollen die Priester der botanischen Wissenschaft mir es zu Gute halten, wenn ich ihr, der edlen Wohlthäterin und freundlichen Beschützerin unserer Wissenschaft auf dem Altare der Dankbarkeit und Verehrung ein kleines Blümchen niederlegte.

Kommtau, im Jänner 1855.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In der Monatsversammlung des zoologisch-botanischen Vereins am 7. Februar gab August v. Neireich die Fortsetzung seines in der letzten Versammlung begonnenen Vortrages über die Geschichte der Botanik in Nieder-Oesterreich. Von den Zeitgenossen Jacquins hob er besonders Crantz hervor, dessen *Stirpes austriacae* ebenso wie seine Abhandlungen über die Umbelliferen und Cruciferen als durch ihren kritischen Geist und vortreffliche Beschreibungen ausgezeichnete Werke bezeichnet wurden. Unter den Botanikern aus der Schule oder doch dem Zeitalter Jacquins, die aber erst nach dessen Culminationspunct selbstständig auftraten, waren Host, Schultes und Trattinik bei weitem die vorzüglichsten. Ihre Geschichte ist die der Botanik in Nieder-Oesterreich durch 30 Jahre, ein Zeitraum, den die Ausartung des Linné'schen Systems bezeichnet und in welchem die Wissenschaft eher rückwärts schritt, bis sie durch Endlicher mit neuer Kraft sich emporhob. Nicolaus Thomas Host, der sich durch mehrere Werke, vorzüglich durch seine *Icones et descriptiones graminum austriacorum* seinen Ruhm begründete, pflanzte die von seinen Reisen durch die österreichischen Kronländer in grosser Fülle mitgebrachten Pflanzen in einen Garten, den Kaiser Franz auf seinen Vorschlag im Jahre 1793 zur Gründung einer *Flora austriaca viva* nächst dem Belvedere hatte anlegen lassen und der auch gegenwärtig daselbst noch besteht. Josef August Schultes, anfänglich Professor der Naturgeschichte am Theresianum, später Professor der Botanik und Chemie in Krakau, trat im Jahre 1808 in baierische Dienste und starb im Jahre 1831 in Landshut. Ihm gebührt vor Allen das Verdienst, die Botaniker Oesterreichs auf die neuesten ausgezeichneten Arbeiten der Engländer und Franzosen aufmerksam gemacht und so der Bekanntschaft mit der französischen

*) Einem vollkommenen Berichte über diesen herrlichen Park und seine Plantagerien, sowie die vortrefflichen Horticultur-Anstalten, gezeichnet von der Feder des wackern Anton Roth im Vereine der trefflichen Gärtner Vogel und Laugenaier, dürfen wir in Bälde entgegensehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Knaf Josef

Artikel/Article: [Ueber Potentilla Bouquoiana Knaf. und ihre Verwandten. 75-77](#)